

Qualitätsbericht 2020

Caritas Suchthilfe

Beratung, Behandlung und Betreutes Wohnen



Kalterer Straße 3A
64646 Heppenheim
Tel.: 06252 / 700590
Fax: 06252 / 7005923
E-mail: sucht@caritas-darmstadt.de
<http://www.caritas-darmstadt.de>



1. Einführung

Die Beratungsstelle der Caritas Suchthilfe Heppenheim ist Anlaufstelle für Menschen, die durch Suchtmittel in Konflikt geraten sind. Sie bietet Beratung, Behandlung und Betreutes Wohnen für Betroffene sowie Beratung für Angehörige, Freunde und Arbeitgeber an.

Die Caritas Suchthilfe Heppenheim bietet eine **Grundversorgung** für Menschen mit stoffgebundenen und stoffungebundenen Abhängigkeitserkrankungen (mit Ausnahme pathologisches Glücksspiel) an. Die Grundversorgung wird für den Odenwälder Teil des Kreises Bergstraße (ohne Lautertal) und die Stadt Heppenheim gewährleistet.

Die Caritas Suchthilfe Heppenheim besitzt darüber hinaus eine Zulassung zur Durchführung ambulanter Rehabilitation. Die **ambulante Rehabilitation** ist eine Behandlungsform für suchtkranke Menschen und eine Alternative zur stationären und ganztägig ambulanten Entwöhnung. Sie richtet sich an Abhängigkeitskranke, die abstinentfähig sind, einen intakten und unterstützenden sozialen Hintergrund haben und keine schweren organischen oder psychischen Erkrankungen aufweisen. Sie findet begleitend zum normalen (Berufs-)Alltag statt. Der Behandlungszeitraum liegt i.d.R. zwischen 6 und 12 Monaten in Form von Einzel- und Gruppengesprächen.

Für chronisch mehrfach geschädigte Abhängigkeitskranke (CMA), d.h. Menschen, welche i.d.R. nicht zu einer dauerhaften Abstinenz fähig sind und deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben deutlich eingeschränkt ist, bieten wir das **Betreute Einzelwohnen** nach dem BTHG an. Es handelt sich hierbei um ein aufsuchendes, suchtbegleitendes und abstinentförderndes Hilfeangebot. In diesem Setting erfolgt die Unterstützung überwiegend im häuslichen Umfeld durch aufsuchende psychosoziale Betreuung, aber auch durch Freizeitangebote und betreute Gruppenaktivitäten. Die Betreuung dieser Klient*innen erfolgt unabhängig vom konsumierten Suchtmittel und wird in Form von Fachleistungsstunden erbracht. Die Jahreskontingente orientieren sich am individuellen Hilfebedarf des Einzelnen.

In Kooperation mit Neue Wege Kreis Bergstraße versorgte die Caritas Suchthilfe im Berichtsjahr wieder jeweils einen „**Servicepoint Sucht**“ im Jobcenter Heppenheim (seit 2014) und im Jobcenter Odenwald in Mörlenbach (seit 2013). Dieses Hilfeangebot bietet Bürger*innen im SGB II Leistungsbezug eine niedrigschwellige Beratungsmöglichkeit direkt vor Ort und unterstützt bei der Überwindung suchtmittelspezifischer Vermittlungshemmnisse. Gleichzeitig werden in den Jobcentern tätige Fallmanager*innen für suchtmittelbedingte Problemlagen ihrer Kund*innen sensibilisiert und im konstruktiven Umgang mit dieser Thematik geschult.

Mit Neue Wege Kreis Bergstraße besteht die Kooperationsvereinbarung „**Suchtberatung**“, welche die Überwindung des Vermittlungshemmnisses Sucht fokussiert. Die nach einem modularen System aufgebaute Beratung soll zur Abklärung eines solchen Vermittlungshemmnisses dienen und geeignete Interventionen einleiten bzw. durchführen.

Eine weitere Kooperation besteht mit der **Sprechstunde in der Vitos Klinik Heppenheim gGmbH**. Ausgangspunkt dafür war die Beobachtung, dass Patient*innen nach einer stationären Entgiftung vergleichsweise selten Kontakt zu unserer Suchtberatungsstelle aufnehmen, selbst wenn ihnen durch das Stationspersonal dieser Schritt nahe gelegt worden ist. Um Betroffenen den Zugang zu unserer Beratung zu erleichtern, bieten wir wöchentlich die Möglichkeit, sich in der Klinik über Suchthilfeangebote und unsere Einrichtung zu informieren, mit der Zielstellung, durch persönlichen Kontakt die Inanspruchnahme der Suchtberatung zu erleichtern.

2. Personalstruktur

Die Caritas Suchthilfe Heppenheim besitzt hohe fachliche Kompetenzen: Alle in den Bereichen Beratung, Behandlung und Betreutem Wohnen tätigen Mitarbeiter*innen sind als *Counselor im CRA*¹ oder zu Trainern in Konsumreduktion (*KT*[®] / *KISS* bzw. *SKOLL*)² ausgebildet. Eine Mitarbeiterin im Betreuten Wohnen ist im *Offenen Dialog* geschult.

¹ Community Reinforcement Approach: Evidenzbasiertes Konzept mit der Grundannahme, dass Verstärker aus dem sozialen Umfeld einen erheblichen Einfluss darauf haben können, ob ein Mensch den Konsum von Alkohol oder Drogen fortsetzt oder einstellt. CRA zielt darauf ab, die positiven Verstärker aus dem sozialen, familiären und beruflichen Umfeld so in den Behandlungsprozess zu integrieren, dass hierdurch eine größere Motivation zur Abstinenz erzeugt wird (vgl. Robert J. Meyers & Jane E. Smith: CRA-Manual zur Behandlung von Alkoholabhängigkeit. Psychiatrie-Verlag, Bonn 2007, S. 16.)

² Kontrolliertes Trinken[®] /Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum bzw. das Selbstkontrolltraining sind evidenzbasierte Programme mit der Zielstellung, die eigenen Konsumgewohnheiten durch geeignete Verhaltensweisen zu beeinflussen hin auf ein selbst gesetztes Ziel.

Regelmäßige Fortbildungen werden zudem angeregt und finanziell gefördert.

Im Bereich der ambulanten Rehabilitation verfügen alle Mitarbeiter über eine suchtherapeutische Zusatzqualifikation. Das multiprofessionelle Team aus Sozialarbeitern, Psychologin und Arzt ermöglicht es analog zum bio-psycho-sozialen Erklärungsmodell für Suchterkrankungen, Klient*innen möglichst ganzheitlich in ihren Lebensbezügen zu sehen und zu behandeln. Regelmäßig stattfindende Teamsupervisionen im Bereich Beratung und Behandlung sowie im Betreuten Wohnen sollen gewährleisten, dass Klient*innen eine fachlich versierte und individuell abgestimmte Unterstützung erfahren und Mitarbeiter*innen bei der Reflexion und fortwährenden Verbesserung ihres professionellen Handelns begleitet werden.

Die personelle Ausstattung gestaltete sich zum Stichtag 31.12.2020 wie folgt:

Fachbereich Beratung	3,70
1 Dipl.-Sozialpädagoge (BA) /Suchttherapeut M.Sc., VDR	1,00
2 Dipl.-Sozialarbeiterinnen (FH) /Suchttherapie VDR	1,08
1 Sozialpädagogin B.A.	0,75
1 Dipl.-Psychologin	0,17
1 Verwaltungskraft	0,70
Fachbereich Ambulante Rehabilitation	0,87
1 Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) /Suchttherapie VDR	0,25
1 Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) /Suchttherapie VDR	0,25
1 Dipl.-Psychologin	0,25
1 Facharzt f. Psychosomatik und Psychotherapie	0,12
Fachbereich Betreutes Wohnen	1,90
1 Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)	1,00
1 Dipl.-Sozialarbeiter (FH)	0,75
1 Verwaltungskraft	0,15
Gesamtstellenumfang:	6,47
Fachpersonal:	10 Mitarbeitende

3. Dienststellenstruktur

Die Suchtberatungsstelle Heppenheim liegt dem Bahnhof gegenüber und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Es stehen acht Einzelberatungszimmer, ein Arztzimmer, ein Sozial- und Besprechungsraum sowie zwei Gruppenräume zur Verfügung. Die Einrichtung ist barrierefrei.

Zur wohnortnahen Versorgung der Einwohner*innen im Kreis Bergstraße halten wir wöchentlich Außensprechstunden in Mörlenbach (Weinheimer Str. 2, donnerstags) und Wald-Michelbach (Spechtbach 10, dienstags) vor.

Darüber hinaus bieten wir 14tägig Außensprechstunden in Bensheim (Klostergasse 5a, mittwochs), Lampertheim (Neue Schulstraße 16, dienstags in den ungeraden KW) sowie Viernheim (Kettelerstr. 2, dienstags in den geraden KW) an. Mit diesen Außensprechstunden wird die bestehende Grundversorgung unterstützt bzw. ergänzt.

In allen Außenstellen stehen Einzelberatungszimmer und Wartebereiche zur Verfügung.

4. Daten und Fakten

Insgesamt wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beratungsstelle Heppenheim im Berichtsjahr 5853 klientenbezogene **Einzelleistungen** dokumentiert. Die erbrachten Leistungen verteilen sich auf die Bereiche „Beratung und Behandlung“ mit 2927 sowie „Betreutes Wohnen“ auf 2926 Einzelleistungen.

Die dokumentierten Leistungen wurden von insgesamt 462 **Klient*innen** in Anspruch genommen. 235 Klient*innen traten im Berichtsjahr erstmals mit uns in Kontakt. Bei 103 Klient*innen fand nur ein Beratungsgespräch statt.

Aufgrund der Schwere der Abhängigkeitsproblematik wurden beantragt:

- für 75 Klient*innen eine stationäre Entwöhnung
- für 9 Klient*innen eine ganztägig ambulante Entwöhnung
- für 27 Klient*innen eine ambulante Entwöhnung

In den „**Servicepoints Sucht**“ der Jobcenter Odenwald (Mörlenbach) und Bergstraße (Heppenheim) fanden mit 66 Mitarbeiter*innen des Fallmanagements 467 Kontakte statt. Mit 15 Leistungsbezieher*innen wurden 32 Beratungsgespräche geführt. 18 weitere Leistungsbezieher*innen wurden im Rahmen der Einstiegsoffensive mit suchtspezifischen Basisinformationen versorgt. Die für die Servicepoints Sucht erbrachten Leistungen werden nicht in unser Dokumentationssystem „Horizont“ gespeichert und sind daher in den genannten statistischen Daten der Beratungsstelle zur Vermeidung von Verzerrungen auch nicht enthalten.

Im Rahmen der **Kooperationsvereinbarung „Suchtberatung“** mit dem Jobcenter „Neue Wege“ Kreis Bergstraße wurden für 11 Leistungsbezieher*innen 61 Beratungsgespräche in Form von Einzel- und Gruppenberatung erbracht. Dieses Angebot dient ebenfalls zur Bewältigung des Vermittlungshemmnisses Sucht und ist im SGB II verankert.

In der **Sprechstunde Vitos Klinik** wurden mit 60 Patient*innen 77 Kurzgespräche geführt.

Neben den genannten Hauptangeboten werden in der Beratungsstelle kostenlose Informations- und Motivationsgruppen durchgeführt. Je nach Bedarfslage werden Raucherentwöhnungskurse (Das Rauchfrei Programm) und Konsumreduktionskurse angeboten. Seit 2018 ist die MPU-Vorbereitung fester Bestandteil des weiterführenden Beratungsangebotes. Weiterhin finden Arbeitskreise mit anderen Akteuren der Suchthilfe im Kreis Bergstraße statt. Darüber hinaus beteiligt sich die Caritas Suchthilfe im Kreis Bergstraße an der Caritas Online-Beratung zum Themenbereich Sucht.

4.1 Problembereiche

Unterscheidet man die Hilfesuchenden nach Problembereichen, ergibt sich folgendes Bild:

Problembereich (ICD-Code)	Berichtsjahr 2020	Berichtsjahr 2019
Alkohol (F12.-)	280	320
Opiate (F11.-)	37	24
Cannabis (F12.-)	51	52
Sedativa / Hypnotika (F13.-)	7	7
Kokain (F14.-)	7	11
Amphetamine (F15.-)	26	18
Nikotin (F17.-)	6	5
multipler Substanzgebrauch (F19.-)	1	1
Pathologisches Glücksspiel (F63.0)	5	4
Exzessive Mediennutzung	1	4
Pathologisches Kaufen	3	0
Sonstige	6	0
Angehörige	32	33

4.2 Wohnorte

Die Wohnorte unserer Klient*innen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Leistungen aus dem Bereich „Betreutes Wohnen“ werden durch die Caritas Suchthilfe vorwiegend in den Gemeinden Heppenheim, Bensheim, Lampertheim und Viernheim erbracht. Diese Klient*innen sind in der Spalte rechts noch einmal separat aufgeführt.

	Berichtsjahr 2020	Berichtsjahr 2019	davon Betreutes Wohnen:
Klienten gesamt	462	483	44
Erstkontakt	235	250	
Einmalkontakte	103	89	
männlich	289	315	
weiblich	173	168	
Region Ried	61	82	11
Biblis	8	5	
Bürstadt	11	15	2
Groß Rohrheim	2	2	1
Lampertheim	19	25	4
Viernheim	21	35	4
Region Bergstraße	201	209	33
Bensheim	57	49	6
Heppenheim	115	123	25
Lorsch	18	15	1
Einhausen	4	13	
Zwingenberg	7	9	1
Region Odenwald	151	161	
Abtsteinach	6	9	
Birkenau	11	7	
Fürth	31	30	
Grasellenbach	11	7	
Gorxheimertal	3	6	
Hirschhorn	0	2	

Lautertal	8	9	
Lindenfels	13	13	
Mörlenbach	23	23	
Neckarsteinach	2	1	
Rimbach	19	24	
Wald Michelbach	24	30	
Andere Landkreise	49	31	
Ohne fest. Wohnsitz	0	0	
Klienten gesamt	462	483	44

4.3 Geschlechterverteilung

Im Berichtsjahr nahmen 289 Männern und 173 Frauen die Suchthilfeangebote in Anspruch.

5. Betreutes Wohnen

Von der o.g. Gesamtklientel wurden 44 (Vorjahr: 42) Personen im Bereich „Betreutes Einzelwohnen für chronisch mehrfach geschädigte Abhängigkeitskranke“ versorgt.

Im September 2018 wurde das Bahnhofsgebäude in Heppenheim durch den Caritasverband Darmstadt e.V. angemietet. In dem kernsanierten Altbau befinden sich neun Einzelappartements mit Nasszelle, welche für Menschen mit Suchterkrankungen zur Verfügung gestellt werden. Parallel zum Wohnraum wird eine Betreuung durch das Betreute Einzelwohnen angeboten. Konzeptionell ist dieses Wohnungsangebot abstinenzorientiert ausgerichtet und wurde im Jahr 2020 von 15 Bewohnern genutzt.

6. Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Ambulante Entwöhnungsbehandlungen und nachstationäre Therapien werden in drei Gruppen in unserer Einrichtung erbracht. In der originären ambulanten Rehabilitation behandelten wir 51 Klient*innen, in der Nachsorge 45 Klient*innen. Die Vermittlungen aus dem Kreis Bergstraße in die ambulante Rehabilitation erfolgten größtenteils durch unsere Beratungsstelle. Das Interesse von Hilfesuchenden an einem ambulanten Behandlungssetting bleibt weiterhin hoch.

Die Caritas Suchthilfe hat in den Bereichen der Ambulanten Rehabilitation und des Betreuten Wohnens ein Qualitätsmanagement aufgestellt. Das Qualitätsmanagement basiert auf der Grundlage des Rahmenhandbuchs der Caritas Suchthilfe - CaSu, Bundesarbeitsgemeinschaft der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband e.V. und erfüllt die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2000 und des EFQM.

7. Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen

Die Mitarbeiter*innen der Suchtberatung arbeiten mit Selbsthilfeorganisationen der Suchtkrankenhilfe zusammen. Zum Kreuzbund bestehen regelmäßige Kontakte, die ergänzt werden durch unsere Teilnahme an Gruppenleitersitzungen und fachliche Beratungen. In der Hauptstelle der Suchtberatung in Heppenheim werden Gruppenräume für Treffen des Kreuzbundes und Narcotics Anonymous kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Der im Oktober 2019 gegründete Elternkreis Bergstraße löste sich im September 2020 auf, nachdem die Nachfrage nach dem ersten Lockdown eingebrochen war und sich bis dahin nicht wieder erholte.

8. Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen

Der Suchthilfeverbund ist ein von sieben Caritasdirektorinnen und -direktoren aus den drei Diözesen Mainz, Limburg und Fulda gegründetes Netzwerk, um suchtkranken Menschen die bestmögliche, auf sie individuell abgestimmte, Hilfeform anzubieten. Das Ziel: eine wohnortunabhängige, nahtlose Hilfe für an einer Abhängigkeit erkrankten Menschen, bei der „kirchliche

Grenzen“ keine Rolle spielen. Im Rahmen dieses seit März 2007 bestehenden Verbundes nimmt die Caritas Suchthilfe Heppenheim an den regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen zu den Themen Ambulante Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Statistik und Leitungstreffen teil.

9. VIELFALT

Im Juni 2014 hat der Caritasverband Darmstadt e.V. die Charta der Vielfalt unterzeichnet und sich damit einer bundesweiten Initiative und Selbstverpflichtung von Unternehmen und Institutionen in Deutschland angeschlossen. Ziel ist es, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Diskriminierung ist. Seit dem Jahr 2015 besteht die Einbindung des Fachbereichs Suchthilfe in das Projekt „Interkulturelle Öffnung“, in dem der Caritasverband Darmstadt e.V. allen Geschäftsbereichen und hierarchischen Ebenen aktiv wurde. Im Jahr 2020 wurde das Projekt „Interkulturelle Öffnung“ in die Stabsstelle VIELFALT überführt und der Aktivitätsbereich ausgeweitet auf die Dimensionen ethnische Herkunft / Interkulturalität, Alter, Beeinträchtigung, Geschlecht / sexuelle Identität sowie Religion / Weltanschauung. Konzeptionell wurden Zielstellungen und Instrumente zur Zielerreichung erarbeitet, deren Umsetzung durch die Stabsstelle VIELFALT, die Arbeitsgruppe VIELFALT sowie den Vielfaltsrat begleitet und überprüft wird.

10. Corona-Pandemie

Die Arbeit der Caritas Suchthilfe im Kreis Bergstraße wurde der Auswirkungen der Corona-Pandemie stark beeinflusst. Mit Beginn des ersten Lockdowns am 16. März 2020 wurden alle Beratungsgespräche mit sofortiger Wirkung telefonisch durchgeführt. Unterlagen wurden mit den Klientinnen und Klienten auf dem Postweg ausgetauscht. In den folgenden Wochen wurde ein erstes Schutzkonzept entwickelt und umgesetzt, welches die teilweise Öffnung der Beratungsstelle für Präsenzkontakte steuerte. Gruppenangebote der Ambulanten Rehabilitation und der Nachsorge wurden in Kleingruppen aufgeteilt und in Telefonkonferenzen durchgeführt. Die Leistungen der Eingliederungshilfe wurden weiterhin im Präsenzkontakt erbracht, unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Schutzvorkehrungen. Die Anzahl telefonisch geführter Gespräche hat sich dem entsprechend mit 1306 Leistungen nahezu verdreifacht (Vorjahr: 485). Externe Angebote wie der ServicePoint Sucht (Jobcenter Neue Wege) und die Sprechstunden in der Vitos-Klinik in Heppenheim wurden in Abstimmung mit den jeweiligen Schutzkonzepten der Einrichtungen erbracht.

Für viele Klientinnen und Klienten waren diese Einschränkungen als nachteilig empfunden, weil der eingeschränkte persönliche Kontakt eine weniger intensive Arbeitsbeziehung zuließ. Für Menschen, welche Schwierigkeiten mit Gruppen haben oder die weniger mobil sind, waren die telefonischen Angebote jedoch von Vorteil. Auch die Anzahl nicht wahrgenommener Termine hat sich durch die Telefonkontakte deutlich reduziert.

11. Perspektiven

Durch die Corona-Pandemie sind mehr Menschen in psychosoziale Krisen geraten, die häufig mit Hilflosigkeit, Orientierungslosigkeit und Perspektivlosigkeit einhergehen. Werden keine angemessenen Strategien gefunden, greifen manche Menschen zu Suchtmitteln, um die Situation bewältigen zu können. Hält dieser Zustand an, kann sich eine Eigendynamik aus Erhöhung der Konsummenge, Akzeptanz von zunehmend negativen Auswirkungen und nachlassender Steuerungsfähigkeit entwickeln. Selbst bei sich verbessernden Lebensbedingungen wird dann oftmals der Suchtmittelkonsum beibehalten und kann zu umfassenden Folgeproblematiken führen. Der Zeitraum zwischen Entstehung eines Suchtproblems und Inanspruchnahme von Hilfsangeboten beträgt nicht selten mehrere Jahre. Für das kommende Jahr sehen wir die wesentliche Zielstellung der Suchthilfe darin, die Einwohner des Kreises Bergstraße für diese Problematik zu sensibilisieren und den Zugang zum Hilfesystem durch zieloffene Suchtberatung, Konsumreduktionsprogramme und hybride Beratungsangebote (Blended Counseling) zu erleichtern.

Heppenheim, März 2021

Matthias Häring
Dienststellenleiter